

Zur Verwertung der Küchenabfälle.

Von Regierungsrat Karl Schwarz,
Leiter der Zentrale für Viehverwertung.

In der Nummer 4791 der „Zeit“ vom 26. d. hat Herr Dr. Rudolf Ziegler einen Vorschlag besprochen, der seitens der Handelspolitischen Kommission an die Gemeinde Wien erstattet werden soll und durch den die Frage der Verwertung der Küchenabfälle auch für Wien auf breiter Grundlage gelöst wird. Diesen Vorschlag kann man sicherlich mit den besten Wünschen für seine Verwirklichung begleiten, da aber für seine Durchführung immerhin erst gewisse Voraussetzungen zu schaffen sind, so darf man kaum ohne Berechtigung Zweifel hegen, ob die praktische Durchführung so rasch erhofft werden kann.

Dr. Ziegler war nun so freundlich, auf eine von der Zentrale für Viehverwertung geführte Aktion hinzuweisen, welche die Sammlung von Küchenabfällen in bereits getrocknetem Zustand zum Ziele hat, und da erscheint es nicht unangebracht zu sein, die Öffentlichkeit über diese spezielle Aktion zu informieren. Mit der Frage der Verwertung der Küchenabfälle hatten sich die öffentlichen Stellen und insbesondere auch die Zentrale für Viehverwertung schon seit Ende des Jahres 1914 zu befassen. Aus den damals gepflogenen Erhebungen ging hervor, daß nicht nur die Küchenabfälle, sondern auch die Speiseüberreste aus allen Großkuchereien Wiens (Hotels, Gasthäuser, Humanitätsanstalten u. a.) bereits ihre nutzbringende Verwertung erfahren, und daß es sich daher nur noch um die Abfälle aus den einzelnen privaten Haushaltungen handeln könne, wenn man nicht das bereits seit langem eingelebte System der Verwertung der Küchenabfälle und Überreste aus Großkuchereien sicherlich zum Schaden der Sache stören wollte, ohne im damaligen Stadium der Entwicklung etwas Besseres an seine Stelle setzen zu können.

Die außerordentlichen Schwierigkeiten der Einsammlung der aus den Haushalten sich ergebenden, im einzelnen sehr geringen, im ganzen jedoch erheblichen Mengen von Küchenabfällen in feuchtem Zustand führten dann zu dem Ausweg, daß man, auf die Opferwilligkeit und den patriotischen Sinn der Wiener Hausfrauen bauend, für die Trocknung der Küchenabfälle im privaten Haushalt Propaganda machte. Die hier betonten Schwierigkeiten der Einsammlung feuchter Abfälle erscheinen meines Erachtens auch bei dem Vorschlag, den Dr. Ziegler bespricht, nicht behoben zu sein.

Die Trocknung des Küchenabfalles (Blätter und Strünke von allerlei Grünwaren; Säl- abfälle von Kartoffeln, Kohlrüben, Rüben und Früchten aller Art; dunn gewordenes Mehl; Reste von Brot und Backwaren) ist eine derart einfache Manipulation, daß sie keineswegs als ein den Hausfrauen auferlegtes Opfer bezeichnet werden kann. In Haushaltungen, in denen regelmäßig getrocknet wird, vollzieht sich diese Manipulation ganz automatisch und ohne jede Mühe; Geruchsbelästigungen kommen nur dann vor, wenn man den Abfall auf zu heißer Herdplatte oder in zu heißem Brat- rohr andrennen läßt, was natürlich ungemein leicht vermieden werden kann. Als Beweis sei angeführt, daß nicht einzelne, sondern Hunderte von Familien heute bereits ihre Küchenabfälle trocknen.

Auch für den getrockneten Abfall war die Durchführung der Sammlung eine schwer zu lösende Frage. Fuhrwerk zu verwenden hätte die Kosten ins Ungemessene gesteigert, abgesehen davon, daß keines zur Verfügung stand. Es mußte daher eine Methode gesucht werden, bei der zwar den Hausfrauen abermals eine gewisse Leistung im Interesse der guten Sache zugebracht wurde, die damit verbundene Mühe aber auf das geringste Maß beschränkt werden konnte. Da die Hausfrau, die Köchin oder das Dienstmädchen mit leerem Korbe oder leerer Einkaufstasche zum Markt geht, so kann es als keine der Sache hinderliche persönliche Inanspruchnahme gedeutet werden, wenn man den genannten Personen zumutet, gelegentlich des Marktangeses den trockenen Abfall in der Sammelstelle auf dem Markt abzuliefern. Die Disponierung über die auf dem Markte in größerer Menge angeammelten Trockenvorräte ist dann keine so schwierige Sache mehr.

Diese Aktion der Sammlung trockener Küchenabfalls mußte von vornherein in ihrer Ausdehnung beschränkt werden, weil zunächst Erfahrungen notwendig waren, wie sich das Publikum dazu verhalten, von welcher Beschaffenheit das angelieferte Material sein und welchen Anklang es als Futtermittel bei den Tierhaltern finden werde. Die Aktion ist nunmehr ein halbes Jahr im Gange. Davon fällt allerdings ein Großteil in die tote Sommersaison, in der gerade die konsumfräftigen Haushaltungen in die Sommerfrische verlegt werden, und in dieser Zeit wurden im ganzen sieben Sammelstellen, davon sechs auf Märkten und in Markthallen und eine bei der Zentrale für Viehverwertung, errichtet. Abgesehen von kleinen Anfangsschwierigkeiten (Abgabe feuchter oder nicht genügend getrockneter Abfälle) hat sich die Aktion in ihrem bescheidenen Umfang, in dem sie gehalten wurde, auf das Beste bewährt; wie erwähnt, liefern einige hundert (etwa 500) Familien Trockenabfall ein, der geradezu vorzügliche Qualität besitzt. Ich darf an dieser Stelle den sich an der Trocknungsaktion beteiligenden Hausfrauen das Zeugnis ausstellen, daß sie sich der Sache mit volstem Verständnis und größter Sorgfalt widmen, und ihnen namens dieser gemeinnützigen Aktion mit aufrichtiger Anerkennung danken. Der angelieferte Trockenabfall wird teils von Schweinehaltern, teils von Kaninchen- und Gühnerzüchtern gekauft. Es sind uns bisher keinerlei Klagen zugekommen, sondern stets

Zufriedenheit mit dem abgegebenen Material ausgedrückt worden, und die Respektanten auf Trockenabfall zu Futterzwecken mehrten sich zusehends.

Die vorstehend besprochene Aktion hat gegenüber allen anhängigen Projekten, und es sind ja deren mehrere bei verschiedenen Stellen in Behandlung, den Vorteil, daß sie bereits läuft. So sehr ich es daher begrüßen würde, wenn eines der großen Projekte sich durchsetzen könnte, und auf diese Weise der gesamte Küchenabfall auch der privaten Haushaltungen erfasst und rationell der Tierfütterung zugeführt würde, so muß unser Bestreben doch darauf gerichtet sein, das schon bestehende Gute solange zu pflegen und auszubauen, bis wir das Bessere wirklich haben.

Sammelstellen für Trockenabfall bestehen vorläufig bei den Markthältern: 2. Bezirk, Karmelitermarkt; 3. Bezirk, Viktualienhalle; 4. Bezirk, Naschmarkt; 13. Bezirk, Diebingerquai Nr. 1; 16. Bezirk, Yppenplatz; 18. Bezirk, Gertrudplatz Nr. 3, und bei der Zentrale für Viehverwertung, 8. Bezirk, Baumgasse Nr. 4.